

Ortsgeschichte Holtrop

Quelle:

Ostfrieslands Ortssippenbücher

Band 17

Die Familien der Kirchengemeinde Holtrop (1634 – 1900)

A. Gronewold und G. Meyer, Holtrop (1987)

Herausgeber: Upstalsboom-Gesellschaft für historische Personenforschung und
Bevölkerungsgeschichte in Ostfriesland e.V. (Upstalsboom-Gesellschaft e.V.), Aurich

ISBN: 3-925-365-24-9

Veröffentlicht mit freundlicher Genehmigung der Upstalsboom-Gesellschaft im Januar 2023

Zum Geleit

Das Interesse an der Familienforschung hat in den letzten Jahren ständig zugenommen. Hobby - Ahnenforscher oder auch Zeitgenossen, die einfach interessiert: "Woher komme ich?", versuchen, in den alten Kirchenbüchern ihre Wurzeln aufzuspüren. Darüberhinaus ist mit steigender Tendenz ein Nachfragen nach den Vorfahren von deutschstämmigen Nordamerikanern zu verzeichnen.

Das zeitaufwendige Suchen in den Kirchenbüchern und die damit verbundene Belastung des Pfarramtes ließ den Wunsch nach einem Ortssippenbuch aufkommen.

Es war ein Glücksfall für die Kirchengemeinde Holtrop, daß Herr Alwin Gronewold aus Wiesmoor über die Erforschung seiner eigenen Familiengeschichte den Weg fand, für die Kirchengemeinde Holtrop ein solches Ortssippenbuch zu erarbeiten. Leider starb er, bevor er das Werk vollenden konnte. Doch waren die Vorarbeiten soweit gediehen, daß eine Fortsetzung möglich war.

Herrn Gronewold gilt zuerst unser Dank.

Mit Unterstützung der Ostfriesischen Landschaft sowie des Arbeitsamtes Emden konnte dann hauptsächlich im Jahre 1986 die Arbeit an diesem Ortssippenbuch fortgesetzt werden.

Herr Lehrer Meyer aus Timmel, unterstützt durch Frau Fritsch, übernahm diese schwierige Aufgabe. Mit sehr viel Wissen und Einfühlungsvermögen haben Herr Meyer und Frau Fritsch das von Herrn Gronewold Begonnene vollendet. Ihnen, sowie der Ostfriesischen Landschaft sowie dem Arbeitsamt Emden sei an dieser Stelle herzlich gedankt.

Nun soll das Ortssippenbuch der Kirchengemeinde Holtrop denen an die Hand gegeben werden, die sich der Familienforschung widmen wollen.

Möge es ihnen eine Hilfe sein.

Holtrop, im Mai 1987

W. G. L. Linder, P.

V o r w o r t

Im Verlage der Ostfriesischen Landschaft erscheint nun das seit längerer Zeit angekündigte Ortssippenbuch der Kirchengemeinde Holtrop. Die Fertigstellung desselben verzögerte sich um einige Jahre, weil der eigentliche Bearbeiter dieses Buches, Herr Alwin Gronewold aus Wiesmoor, allzu früh durch Tod aus unserem Arbeitskreis ausschied.

Es ist mir eine Ehrenpflicht, dem Verstorbenen an dieser Stelle einen kurzen Nachruf zu widmen.

Der vor nunmehr fast drei Jahren verstorbene Herr Gronewold erlitt anfang der siebziger Jahre als Angestellter einer Tiefbaufirma bei Arbeiten im Emdener Hafen einen Betriebsunfall, der ihn arbeitsunfähig machte und ihm ein sicherlich nicht gewolltes Frührentnerdasein bescherte. Auf der Suche nach einer nützlichen geistigen Beschäftigung landete er bei der Ahnenforschung. Er erstellte zunächst eine eigene Ahnenlinie der Gronewolds mit Holtrop als eigentlichem Stammsitz der Familie. Dabei machte er Bekanntschaft mit den ersten ostfriesischen Ortssippenbüchern und fand Gefallen daran, für Holtrop selbst ein Sippenbuch zu erstellen. Er wurde Mitglied der Arbeitsgruppe Familienkunde und Heraldik bei der Ostfriesischen Landschaft, war bei Arbeitstagen immer dabei und entwickelte sich allmählich zum Experten in der lokalen Familienforschung mit einem geradezu kriminalistischen Spürsinn für genealogische Familienzusammenhänge. Immer ansprechbar und auskunftsbereit, half er jedem genealogisch Interessierten, beantwortete Suchfragen und war unter Gleichgesinnten ein geschätzter und gerne gesehener Freund, dem auch ich manche Anregung verdanke. Gerne komme ich daher der Aufforderung nach, die von ihm hinterlassene Holtroper Familienkartei als Ortssippenbuch zu gestalten und für die Herausgabe druckfertig vorzubereiten.

In seiner Gliederung ist das Ortssippenbuch Holtrop den Ortssippenbüchern von Hesel und Timmel ähnlich. Ein kurzgehaltener dreiteiliger Vorspann enthält Angaben zur allgemeinen Ortsgeschichte, zur Kirchengeschichte und zur Schulgeschichte. Für alle drei Bereiche lieferte die Arbeit von Wilhelm Korte „Aus dem mittelalterlichen Holtrop“ wertvolle Ergänzungen.

Von 1634 bis 1900 sind im Holtroper Ortssippenbuch insgesamt 2478 Familien verzeichnet.

Sehr zu danken hat der Verfasser der Ostfriesischen Landschaft für die Beteiligung am Erwerb der Holtroper Familienkartei und für die einjährige Überlassung einer Schreibmaschine. Nicht minder Dank schuldet er Herrn Pastor Sander und der Kirchengemeinde Holtrop mit ihrer Erwerbsteilnahme und für bereitwillige Auskunft und Unterstützung. Ein besonderer Dank gebührt Frau Dagmar Fritsch aus Wiesmoor für das sorgfältige druckfertige Schreiben des Ortssippenbuches.

Möge das Ortssippenbuch Holtrop ebenfalls eine gute Aufnahme finden und interessierten Familienforschern nützlich sein.

Timmel, Anfang März 1987

Gerhard Meyer

Aus der Holtroper Ortsgeschichte

Soweit bis heute bekannt, wird Holtrop unter dem Namen Holtdorpe geschichtlich erstmals erwähnt in einer Urkunde vom 7. September 1431. Diese Urkunde hat einen Grunderwerbsvertrag des Klosters Aland in der ehemaligen Leybucht zum Inhalt und ist gesiegelt von dem Abt Poppo und dem Konvent des Klosters Ihlow. Als weltliche Vertreter haben 20 Gemeindemitglieder aus Gemeinden des heutigen südlichen Kreises Aurich Unterschriften geleistet. Für Holtrop hat ein Wilham Mertisna unterschrieben, während Felde - damals Velde geschrieben - von einem Wilham Wybana vertreten ist. Diese Urkunde bestätigt somit, daß neben Holtrop auch Felde eine sehr alte Ortschaft ist.

Die Nachbargemeinde Aurich-Oldendorf, ebenfalls in dieser Urkunde genannt, feierte auf Grund dieses Datums im letzten Jahre ihr 555. Ortsjubiläum.

Tatsächlich ist jedoch das Alter des Geestdorfes Holtrop sehr viel höher anzusetzen. Ohne das Alter der Holtroper Kirche genau zu kennen, nehmen doch alle heutigen Forscher an, sie sei zwischen 1200 und 1250 erbaut worden. Es muß also um diese Zeit bereits ein mehr oder weniger blühendes Gemeinwesen vorhanden gewesen sein, das einen derartigen Kirchenbau wagen konnte. Mit großer Wahrscheinlichkeit gab es schon vor oder um das Jahr 1000 eine Ortschaft Holtdorpe, zu jener Zeit also, als in den Urbanen des Kloster Werdens an der Ruhr die Pfarrdörfer Hesel, Holtland, Filsum und Timmel genannt werden.

Herr Pastor O. G. Houtrouw erwähnt in seinem „Ostfrieslandbuch“ in dem Kurzbericht über Holtrop ein weiteres Datum. 1438 siegelt ein „Her Bolen, Kercher to Holtdorpe“ eine Urkunde, die im 1. Bd. des Ostfriesischen Urkundenbuches von Dr. Friedländer unter der Nr. 493 verzeichnet ist. In diesem Verträge erkennen die Gemeinden des Auricher Landes die Häuptlinge des Cirksenahauses als ihre Schutzherren an. Nach dem endgültigen Auseinanderfallen des Upstallsboomverbandes, dem Aufkommen der gegenseitig sich befehdenden Häuptlingsgeschlechter, der Bedrohung durch innere und äußere Feinde empfanden die Bewohner des Auricher Amtes wohl ein besonders ausgeprägtes Schutzbedürfnis. Die einstmals starken Häuptlingsgeschlechter der tom Broks und der Ukenas hatten sich kurz vorher quasi selber den Garaus gemacht. Das Cirksenageschlecht war stark im Kommen; was lag näher, als sich mit diesem gut zu stellen und sich in seinen Schutz zu begeben.

1454 bzw. 1464 wurde Ostfriesland unter Ulrich Cirksena zur Reichsgrafschaft erhoben. Verwaltungsmäßig gliederte sich diese Grafschaft in mehrere Ämter. Das größte Auricher Amt entwickelte sich in der Mitte Ostfrieslands und wurde in 6 Vogteien eingeteilt, in welchen die Vögte die Aufsicht führten, während an der Spitze des Amtes der Amtmann stand. Holtrop wurde Sitz einer Vogtei. Die Pflichten und Aufgaben eines Vogtes waren nicht gering. Er hatte Weisungs- und Überwachungsfunktionen in sei-

ner Vogtei und konnte sogar Festnahmen vornehmen. Ihm zur Seite stand ein nachgeordneter sog. Auskündiger oder Gerichtsdienner, dessen Aufgabe etwa vergleichbar mit der eines heutigen Polizeipostens ist. Er hatte Dekrete und Verordnungen der Landesherrschaft und des Amtmannes zu verkünden, die auch auf den Kanzeln nach Gottesdiensten vom Ortspastoren verlesen wurden, mußte gerichtliche Verfügungen und Vorladungen an Betroffene aushändigen.

Der Vogt hatte auf eigene Kosten seine Vogtei zu bereisen und von allen Vorkommnissen und Befunden zu berichten. Er hatte außerdem Versteigerungen des Ausmieners zu überwachen. Beide Posten, sowohl der des Vogtes als auch der des Auskündigers wurden, wenn auch nicht lukrativ, aber doch so entlohnt, daß man versucht war, sie möglichst vom Vater auf den Sohn zu vererben. Um 1600 lag die Besoldung eines Vogtes bei 15 Reichsthalern, Nebeneinnahmen nicht gerechnet.

In den einzelnen Gemeinden einer Vogtei hatte man zunächst Schüttmeister und sog. Bauernrichter, dazu meistens einen oder auch zwei Gemeindegirten. Schüttmeister wurden gewöhnlich auf 2 Jahre gewählt und mußten vom Amt bestätigt werden. Ihre Aufgabe war es, Abgaben und Steuern einzuziehen und sie an die Auricher Rentei abzuführen. Weiter führten sie die Aufsicht über die Gemeindegeweide und deren Viehauftrieb. Sie hatten außerdem die Aufsicht bei Instandsetzungsarbeiten an Wegen, Brücken und Stegen und beim Reinigen von Zuggräben und Tiefs (Kanälen). Die Gemeindegirten hatten im Sommer das Vieh auch auf den Gemeindegeweidern zu hüten. Ihre Entlohnung geschah von den Auftriebsberechtigten und war meistens sehr bescheiden.

Von etwa 1600 an sind uns einige Namen von Funktionären in der Holtroper Verwaltung überliefert: 1611 ist Lammert Alde Auskündiger in Holtrop, sein Nachfolger ist 1627 Hinrich Polmann. Abraham von Jemgum war 1684 Vogt in Holtrop, unterstützt von dem Auskündiger Henrich Folkers und Holtroper Kuhhirte ist um die Zeit ein Harmen.

In der hannoverschen Zeit ist 1818 Gerhard Julius van Höveling Amtsvogt in der Amtsvogtei Holtrop, 1823 begegnet uns dort der Amtsvogt Heinen mit einem Gehalt von 150 Reichsthalern, der Untervogt Schuster bezieht nur 90 Taler jährlich. 1853 hatte Vogt Neddermann die Dienstaufsicht in der Holtroper Vogtei. Schuster und Neddermann wohnten in Großbefehn. Ursprünglich gehörten zur Vogtei Holtrop die Kirchspiele Holtrop, Aurich-Oldendorf, Weene und Wiesens.

Schon vor 1500 und gut 2 Jahrhunderte danach spielte das sog. Landesaufgebot eine Rolle. Es war dies eine Art freiwilliger Heeresfolge, in gewisser Weise eine Art Volkssturm, welcher in Notzeiten vom Landesherrn aufgerufen werden konnte. Die Bewaffnung war ganz uneinheitlich, sie bestand im Anfang wohl mehr aus Sensen und Dreschfliegeln neben einigen Spießen. In späterer Zeit kamen Gewehre dazu, die jeder Angehörige im Hause hatte.

Das Landesaufgebot gliederte sich in Übereinstimmung mit den Vogteien in Fähnlein oder Kompanien. Die Bagbänder und Holtroper Vogtei bildeten zusammen eine Kompanie. Die Offiziere (Hauptmann und Leutnant) bestätigte der Landesherr, ein dritter (Fähnrich) wurde gesondert vom Landesherrn gestellt. Die Stellen der Tambure, Serganten und Unteroffiziere besetzte der jeweilige Hauptmann der Kompanie. Schlagkräftig war diese Truppe natürlich nicht. Immerhin haben diese Kompanien mitgeholfen, im sog. Apellekrieg gegen Ende der Fürstenzeit die ständischen Renitenten-Aufstände nieder zu schlagen. In einigen Ämtern (Stickhausen) ist aus diesen Kompanien die spätere Schützenbrüderschaft hervorgegangen.

Erst unter preußischer Verwaltung ist das alte Amt Aurich aufgelöst und in den Landkreis Aurich umgewandelt worden.

Aus alten Schatzungsregistern des Dorfes Holtrop aus den Jahren 1611, 1627, 1657, 1684, 1708 und 1725 ist zu belegen, daß es in Holtrop immer 19 volle Herde gab. Dazu kamen 1611 zwei halbe Herde und acht alte Warfstellen. Von 1627 an werden 3 halbe Herde aufgeführt. 1627 ist die Zahl der Warfstellen auf 15 angewachsen. Es kamen also in 16 Jahren 7 neue Warfstellen dazu. 1657 sind 16 Warfstellen angegeben, 1684 sind es nur noch 13. 1708 und 1725 fehlt die Zahl der Warfstellen. Die Pfarr- und Küsterländereien sind in diesen Angaben offensichtlich nicht enthalten.

Herr Wilhelm Korte hat sich in seinem längeren Aufsatz über Holtrop die Mühe gemacht, aus den Renteregistern die jeweiligen Besitzer der 19 Vollherde tabellarisch zu erfassen. Es würde den Rahmen einer Kurzchronik für das Ortssippenbuch sprengen, wollte man auch diese Tabelle mit übernehmen.

1611 hatte die Gemeinde Holtrop neben dem Freien- und Wachtgeld sowie dem Friedeburger Kuhschatz von 7 Gulden und 7 Schaf die nachstehenden Naturalleistungen aufzubringen:

- 20 Seiten Speck von den Voll- und Halbherden
- 7 Bund Flachs jede Warftstelle ein Bund, die 8. Warftstelle ist wegen Armut des Besitzers frei.
- 28 Hühner von allen Stellen je 1 Huhn
- 28 Stiege Eier von allen Stellen je 1 Stiege Eier

Dazu kommen noch weitere nicht regelmäßige Leistungen, wie die im 16. Jahrhundert häufiger gehobene Türkensteuer für die Unterhaltung des Reichsheeres zwecks Abwehr der Türken; ferner die sog. Hessische Schatzung im dreißigjährigen Kriege und noch einiges mehr, ganz zu schweigen von der räuberischen Erpressung durch die Mansfeld Söldner. 1633 sind 3 Herde und 3 Warfstellen verwüstet und unbewohnt. Noch bis in das 18. Jahrhundert hinein litt die Bevölkerung an den Auswirkungen des Krieges. Zudem hatte eine Pestepidemie um 1660 eine ganze Anzahl von Bewohnern dahin gerafft, wie man aus den ältesten Kirchenbüchern entnehmen kann.

Bei der Weihnachtsflut von 1717 haben die Holtroper selbst wohl weniger gelitten, abgesehen von ihren Meedengebieten unterhalb von Westgroßefehn/Lübbertsfehn. Große Verluste verursachte in den Jahren nach 1720 eine Viehseuche (Rinderpest). Im Anfang des 17. Jahrhunderts brachte eine gute Geestkuh einen Preis von 15 bis 18 schlechten Talern. In dieser Höhe lag auch der Jahreslohn eines landwirtschaftlichen Gehilfen. 1605 betrug der Preis für 100 Pfund Butter 7 1/2 schlechte Taler. Bescheiden waren auch die Bodenerträge des Ackerlandes. Bei Roggen und Hafer rechnete man mit einem Körnerertrag der fünffachen Einsaatmenge, Gerste brachte im Durchschnitt nur die 3fache Einsaatmenge. Die aus der Viehhaltung anfallende Stalldüngemenge war begrenzt und ließ nur eine Düngung des Ackerlandes im 3jährigen Wechsel zu. Dabei wurde der Stalldünger oftmals noch durch Beigabe von Heidefeld- und Grassoden gestreckt. Aus dieser Zeit stammt der Begriff des „Plackhauens“. Erst über den Einsatz künstlicher Düngemittel nach der Mitte des vorigen Jahrhunderts konnten die Acker- und Grünlanderträge wesentlich gesteigert werden.

Lückenhaft ist das Quellenmaterial über Holtroper Gewerbebetriebe. Einen Krugwirt oder Gastmahlhalter an dem über Holtrop führenden Heerweg gab es schon vor 1600. Dieser hatte 5 Taler Kruggeld zu entrichten. Um 1735 gab es drei Krugwirte in Holtrop. Über die alten Berufe der Bäcker, Schmiede, Schuster und Schneider, die in Holtrop ihr Handwerk betrieben, ist nur wenig bekannt. 1799 ist von einem Böttcher, 1804 von einem Drechsler in Holtrop die Rede.

Dem Amt Timmel lag Anfang 1855 ein Antrag des Rolf Gerdes zu Akelsberg vor, eine Warenhandlung eröffnen zu dürfen.

Dem Gerd Mennen zu Holtroperfeld war bereits 1841 die Konzession für seinen Kramladen erteilt worden. Bei der Zulassung des Rolf Gerdes wurde berücksichtigt, daß sich Akelsberg in die Länge entwickelte und man doch lange Einkaufswege vermeiden müsse. Jann Dirks wollte 1848 einen Krug zu Akelsberg errichten. Diesen Antrag befürwortete das Amt, denn es sei notwendig, im Orte ein Lokal für öffentliche Versammlungen zu haben.

Aus dem späten Mittelalter stammt der Ausdruck „Hooge Loogen“, womit die uralten Dörfer auf der Geest in der Mitte Ostfrieslands bezeichnet wurden. Im einzelnen gehörten dazu außer Holtrop, Aurich-Oldendorf, Bagband und Strackholt noch die Dörfer Hesel, Holtland, Reepsholt, Ardorf und Westerende. Besonders die ersten vier zeichneten sich von jeher durch einen gediegenen Wohlstand aus. Familien dieser 4 Orte haben viel untereinander geheiratet und waren auf Bewahrung und Vermehrung ihres Besitzstandes bedacht. Außerdem besaßen diese Dörfer in ihren Feldmarken gute Acker- und Weidegründe mit reichlichen Ernten und hochwertigen Viehbeständen.

In Holtrop selbst hat wohl von altersher die Tendenz bestanden, die Vollherde möglichst ungeteilt zu vererben. Wo es den weichenden Erben nicht gelang, einzuheiraten, mußten diese sich mit ihrem Anhang nach anderweitigen Siedlungs- und Erwerbsmöglichkeiten umsehen. Auf diese Weise ist

es sicher zu ersten Ansiedlungen in Wrisse mit dem Wrismer Hammrich, in Bietzefeld und später in Akelsberg gekommen. Auch Felde hat sicherlich noch von dieser Neuansiedelung profitiert.

Nach Dettmar Coldewey in „Frisia Orientalis“ war Akelsberg eine kleine Erhöhung im nordöstlichen Moorgebiet um Holtrop, 1787 zuerst von Hinrich Hinrichs Jauken, einem Warfmannssohn von Holtrop, besiedelt. Die Siedlung Bietzefeld, mehr oder weniger am Holtroper Meedenwege gelegen, scheint eher entstanden.

In den Jahren von etwa 1700 bis 1880 wurden in Holtrop und Strackholt mehrere Kornbrennereien betrieben, die mit ihren Erzeugnissen, den „Holtroper“ und „Strackholter“ Genever überörtliche Bedeutung erlangten, freilich zeitweise auch in bestimmten Kreisen zu einem lockeren Lebenswandel verführten.

Ein Holtroper Landwirt war um 1900 Mitglied und danach lange Jahre Vorsitzender der Ostfriesischen Hengst Körungs Kommission. Mit dem Aufkommen der zentralen Milchverarbeitung um die Jahrhundertwende erhielt Holtrop eine bis heute anerkannte Genossenschaftsmolkerei, die über ein weites Einzugsgebiet verfügt. Hinzu kam um etwa die gleiche Zeit der Anschluß an die Kleinbahn Leer - Aurich - Wittmund. Nach dem 1. Weltkrieg wurde Holtrop gegen Ende 1920 an die elektrische Energieversorgung angeschlossen.

Allgemein betrieb man in Holtrop eine umsichtige Gemeindepolitik im konservativen Sinne, wobei natürlich landwirtschaftliche Interessen dominierten. Der „Kleine Mann“ in Steuergruppe 3 oder 4 hatte wenig zu bestimmen. Insofern entspricht der Situationsbericht der gebürtigen Holtroperin Frau Nantke Schoon, geb. Franken in der Upstalsboom Nr. 4 von 1982 durchaus den Tatsachen. Tradition wurde wohl von altersher in Holtrop immer groß geschrieben und man hatte ja auch einigen Grund dazu. Schon in der Grafen- und Fürstenzeit der Cirksena gab es eine Vogtei Holtrop, die erst in der Hannoverschen Zeit aufgelöst wurde. Holtrop stellte mehrfach Deputierte für den 3. Stand bei der Ostfriesischen Landschaft, man pflegte guten Kontakt mit den Auricher Behörden, ohne sich dabei Interessentenrechte schmälern zu lassen. Gelegentlich holten sich auch Auricher Akademiker ihre Frauen aus Holtrop.

Mit dem Anbruch des technischen Zeitalters auch für das platte Land nach dem 2. Weltkrieg geriet diese Tradition mehr und mehr ins Wanken. Die Motorisierung setzte ein, in wenigen Jahren verschwanden Pferdegespanne und Landarbeiter- und Gesindestand von der Bildfläche. Mit der großen Niedersächsischen Gemeindereform kam das Aus für viele der bis dahin selbständigen Gemeinden. Heute gehört Holtrop verwaltungsmäßig als Ortsteil Holtrop zur Großgemeinde Großefehn. Bei diesem mehr oder weniger zwangsweisen Zusammenschluß kam Holtrop noch halbwegs mit einem blauen Auge davon, insofern nämlich, als Holtrop wenigstens eine Grundschule behielt und weiter aus dem Segen des Reformbudgets zu einer modernen Sportanlage kam. Von einem dörflichen Leben im früheren Sinne, wo jeder jeden kannte, kann heute nicht mehr die Rede sein.

Aus der Holtroper Kirchengeschichte

Holtrop ist zwar eine sehr alte Kirchengemeinde, dennoch liegen keinerlei genaue Angaben über ihr wahres Alter vor. Man kann lediglich zwei ungefähre Grenzwerte angeben, zwischen denen die Gründung dieser Kirchengemeinde erfolgt sein muß.

Einmal weiß man von dem Friesenmissionar Liudger, + 809, daß dieser um 785 von Karl dem Großen (768 - 814) mit der Christianisierung der Friesen beauftragt wurde. Er hat mehrere Missionsreisen durch die hiesige Gegend gemacht und u. a. eine Kirche oder Kapelle in Leer gegründet. Nach den Urbaren des Kloster Werden an der Ruhr aus dem 9. und 10. Jahrhundert ist es dabei wohl zu Landschenkungen in verschiedenen Gemeinden gekommen, für die das Kloster Werden später alljährlich eine Nutzungsgebühr erhebt. Diese Gemeinden gehören allesamt zu der später gegründeten Probstei Leer des Bistums Münster. Wie aus dem Münsterschen Pfarr-Register von 1475 hervorgeht, gehörte um diese Zeit auch Holtrop zur Probstei Leer.

Daß Holtrop und auch Aurich-Oldendorf in den Urbaren des Kloster Werden nicht genannt werden, kann mehrere Gründe haben. Ein Grund könnte sein, daß um diese Zeit noch keine Kirchengemeinde in den beiden vorgenannten Dörfern existierte, ein weiterer, daß Werden in diesen Dörfern kein Landeigentum besaß, was die Annahme stützt, Liudger habe auf seinen Missionsreisen diese Orte nicht aufgesucht. Berücksichtigt man weiter die Tatsache, daß Friesland im gesamten 9. Jahrhundert immer den Normanneneinfällen ausgesetzt war, so käme man auf einen unteren Grenzwert für eine Holtroper Kirchengründung ungefähr auf die Jahre um 900.

Zu einem oberen Grenzwert gelangt man, wenn es gelingt, das ebenfalls unbekanntes Alter der heutigen Holtroper Kirche näher zu bestimmen. Als einzig verlässliches Datum wird das Jahr 1438 genannt. In diesem Jahr begab sich das Auricher Land unter den Schutz der Häuptlinge Edzard und Ulrich Cirksena. Diese Urkunde ist von dem Holtroper Pfarrherrn Bole mit untersiegelt. Dieser Bole ist zugleich der einzige vor der Reformation nachweisbare Pfarrer. Er führt ein ovales schön gearbeitetes Siegel, das unter einem gotischen Baldachin einen sitzenden Geistlichen mit der Mitra darstellt und die Inschrift S(igillum) domini curquasti in (Holtdo)rpe trägt. Als Baudatum der Kirche vermuten einige Forscher die Mitte des 13. Jahrhunderts, andere nehmen ein noch früheres Baudatum, etwa 1200 an.

Verschiedene Grabungen bei anstehenden Kirchenrenovierungen der letzten Jahre bestätigten die bisherige Annahme, daß die ländlichen Kirchenbauten zunächst Holzkirchen und -kapellen als Vorgängerbauten hatten. Die meisten dieser Holzkirchen haben sicher ein Jahrhundert und noch länger bestanden. Damit hätten wir für Holtrop einen oberen Grenzwert um das Jahr 1100. Mit einiger Sicherheit kann man daher behaupten, daß die Kirchengemeinde Holtrop im Mittelalter zwischen 900 und 1100 gegründet wor-

den ist.

Betrachten wir zunächst die auf einer Warr stehende, aus großen Backsteinen im gotischen Stil erbaute Kirche, die mit ihren äußeren Maßen 32,3 x 11,3 Meter eine der größten und ältesten der ostfriesischen Dorfkirchen ist. Ursprünglich hatte sie im Osten eine eingezogene halbrunde Apsis. Wahrscheinlich kam diese noch vor der Reformation in Fortfall und wurde durch eine senkrechte Ostgiebelwand mit angeflanschten Stützsäulen im unteren Bereich ersetzt. Anfangs hatte die Kirche ein Schieferdach, Teile des schadhafte Schieferdaches wurden bei späteren Reparaturen durch Ziegel ersetzt. Heute trägt das Gebäude ein einheitliches Ziegeldach.

Im Laufe der Zeit sind an der Holtroper Kirche viele bauliche Veränderungen sowohl außen als auch innen vorgenommen worden. So wurden an der Südseite alle Fenster erweitert, an der Nordseite zwei Fenster zugemauert ebenso auch die alten Eingangsportale. Der Eingang zur Kirche liegt heute im Westen hinter einem Vorbau. Auch im Innern gab es große Veränderungen. Ursprünglich war das Kirchenschiff mit einem dreifach unterteilten Gewölbe versehen, das später durch eine Holzdecke ersetzt worden ist, wobei Reste der Schildbögen erhalten blieben. Durch einen dreibogigen Lettner ist ein Teil des Chorraumes vom Kirchenschiff getrennt. Der Chor ist über einen Gurtbogen zwischen der Mitte der Ostwand und dem Lettner mit zwei in Längsrichtung der Kirche angeordneten Gewölbefeldern überdeckt. Das Chorgewölbe wurde zusammen mit dem Lettner eingebaut, wahrscheinlich im 14. Jahrhundert, als die Apsis entfernt wurde.

Tritt man in die Kirche ein, so sieht man links und rechts der Tür Nischen, die eine davon mit einer Öffnung. Wahrscheinlich dienten diese Nischen früher als Beichtstuhl und Sakramentshäuschen. Im Vorbau der Kirche hängen heute die Tafeln mit den Namen der Gefallenen vom 1. Weltkrieg. Für die gefallenen Gemeindemitglieder des 2. Weltkrieges wurde ein Ehrenmal errichtet.

Das Innere der Kirche selbst enthält eine Reihe von Kostbarkeiten. Oben auf der Westempore fällt unser Blick auf das eigentliche Prunkstück der Holtroper Kirche - auf die 1772 angeschaffte, von Justus Müller in Wittmund erbaute Orgel, die bis 1972 ihren Platz auf der Ostempore über dem Lettner hatte. Sie steht seit 1952 unter Denkmalschutz und hat in gut 200 Jahren mehrere Renovierungen durch verschiedene Orgelbauunternehmen und auch einige leichte Veränderungen erfahren, ihre Klangfülle jedoch bewahrt. Bis 1960 hatte Holtrop noch einen Balkentreter für das Gebläse der Orgel, erst in diesem Jahr erhielt die Orgel ein elektrisches Gebläse.

Zur Ausstattung der Kirche gehören 2 Altäre, von denen der ältere sicherlich wertvollere nicht mehr im Gebrauch ist. Er steht heute hinter dem Lettner. Der Altartisch ist aus Klostersteinen gemauert, der Aufsatz besteht aus drei abgestuften Bildern mit christlichen Motiven, unten auf dem größten Bild die Abendmahlsszene, darüber Christus am Kreuz und oben der auferstandene Christus. Bei der letzten Kirchenrenovierung 1969 bis

1973 wurde ein neuer ganz schlichter Altar mit einer Sandsteinplatte eingebaut. Ebenso wurde bei dieser Gelegenheit ein neuer Taufstein in Pokalform nach Bentheimer Typ von dem Bildhauer de Buhr aus Pewsum beschafft.

Die Kanzel im Renaissancestil an der Südwand wurde restauriert, der Kanzelkorb zeigt echte Einlegearbeiten, der Schalldeckel ist mit Worten aus Jesaias 58, 1 umrandet.

Über dem Mittelgang in der Kirche hängen 3 große Messing-Kronleuchter, die alle drei 1891 von drei Gemeindegliedern, einer von Jan Dieken Janssen Witwe, einer von J. A. Habben und einer von J. L. Menssen, gestiftet worden sind.

Eine Kostbarkeit besonderer Art stellt die Triumph Kreuzgruppe über dem Lettner dar, eine Holzschnitzausführung, die in Lebensgröße Christus am Kreuz zwischen Maria und Johannes verkörpert. Solche plastischen Darstellungen biblischer Motive gibt es nur noch in 5 ostfriesischen Kirchen. Unter dem früheren Platz dieser Kreuzigungsgruppe an der Nordwand wurde bei der letzten Renovierung eine Wandmalerei - Christus im Weltgericht - freigelegt. Beide Darstellungen dürften noch Relikte aus der vorreformatorischen Zeit sein.

In kurzer Entfernung steht auf der Südseite der Kirche das leicht geneigte Glockenhaus statt eines eigentlichen Kirchturmes im heutigen Sinne. Gebildet aus starken Außenmauern mit einem Satteldach und offenen Schallschlitzen, beherbergte dieses massive Glockenhaus wohl von Anfang an immer drei Glocken. Man kennt weder das Baujahr des Glockenhauses noch weiß man etwas über die ältesten Glocken. Im 1. Weltkrieg mußten 2 Glocken abgegeben werden. Im Jahre 1925 wurde ein vollständiges neues Dreiergeläut angeschafft in den Tönen b, d und f. Von diesem verfielen im Januar 1942 die b- und d-Glocke der Einschmelzung für Kriegszwecke. Für diese lieferte die Glockengießerei der Gebrüder Rinker zwei neue Bronzeglocken, eine größere mit dis-Ton und eine kleinere, auf gis gestimmt.

Ein doppelflügeliges schmiedeeisernes Tor, getragen von zwei kräftigen Portalsäulen, öffnet und schließt den Eingang zur Kirche und zum Friedhof. Letzterer hatte nach O. G. Houtrouw eine doppelte Umfriedung mit einem Wandelgang zur Entfaltung des Leichenzuges bei Beerdigungen, bevor die Leiche ins Grab gesenkt wurde.

Das Holtroper Pfarrhaus war ursprünglich ein Bauernhaus mit einem verlängerten Wohnteil, in dem sich auch der Konfirmandensaal befand. Die Pfarrländereien in der Größe eines vollen Herdes bildeten früher die Haupteinnahmequelle für die Besoldung des Ortspastoren, wobei es dem jeweiligen Amtsinhaber freigestellt war, den Pfarrhof selbst zu bewirtschaften oder sein Einkommen aus den Pachterträgen für die Ländereien zu beziehen.

Gegen Ende der Amtszeit des Holtroper Pastoren Philipp Hölscher brannte das Pfarrhaus ab, wobei der Pastor selbst sein gesamtes Hab und Gut einbüßte. Das Pfarrhaus wurde im gleichen Stile wieder aufgebaut. 1911, während des Ostergottesdienstes, ging das Pfarrhaus abermals in Flammen auf. Beim Wiederaufbau desselben gab es Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Ortspastoren D. und dem Kirchenvorstand. Die Ansprüche des Pastoren, der sicherlich ein solides und geräumig-modernes Pfarrhaus anstrebte, hielt der Kirchenvorstand für übertrieben und zu kostspielig; am Ende setzte sich der Pastor jedoch mit seiner Ansicht durch. Nach dem 2. Weltkrieg errichtete die Kirchengemeinde Holtrop eine neuzeitliche Kapelle mit Leichenhalle, wobei seither alle Beerdigungen von dieser aus erfolgen. In den letzten Jahren erbaute man in einem Seitenflügel des Pfarrhauses ein wirklich neuzeitiges Mehrzweckgemeindehaus mit allem Komfort für ein lebendiges Gemeindeleben.

Bei einem Rückblick auf kirchengeschichtliche Ereignisse in Holtrop im Laufe der Jahrhunderte müssen wir ausgehen von der ersten Erwähnung Holtrops um 1475, wo Holtrop als zur Probstei Leer gehörig im Münsterschen Pfarr-Register erwähnt wird. Von 1483 stammt ein Testament, daß der Wiesener Landwirt Ulbet vor einem Reepsholter Pfarrherrn errichtet und worin er beichtet, daß er dem Holtroper Lyubbe Tyadeken einiges schuldet. Sog. Missalbücher mit Eintragungen über kirchliche Geschehnisse in Holtrop in vorreformatorischer Zeit sind nicht überliefert. Wir wissen auch nicht, wann und wie die Reformation in Holtrop durchgeführt wurde, wer etwa als katholischer Pfarrer zum evangelischen Glauben übertrat und was im einzelnen an sakralen Bildern und Geräten aus der Kirche entfernt worden ist. Es bleibt zu fragen, wie die Landbevölkerung diese Beschlagnahme und Konfiszierung durch den Landesherrn hingenommen hat. Spätere Streitereien zwischen Lutheranern und Reformierten hat es in der hiesigen Gegend nicht gegeben, weil die reformierte Lehre hier nicht Fuß faßte. Nach der Reformation führte die Behörde eine strenge Kirchenzucht ein, Sonntagsarbeit während des Gottesdienstes wurde streng geahndet. So wurde 1588 der Holtroper Schüttmeister mit 10 Gulden Strafe belegt, weil er während der Predigt eine Pfändung vorgenommen hatte.

Von Beginn des 17. Jahrhunderts an wurden turnusmäßig in mehrjährigen Abständen Kirchenvisitationen durch geistliche Vertreter (Inspektoren) und Regierungsbeamte (Amtmänner) durchgeführt, wobei auch das Schulwesen geprüft wurde. Dabei wurde sowohl der Ortspastor wie auch sein Küster und Schulmeister und einzelne Kirchenmitglieder mit samt dem Armenwesen kritisch geprüft und befragt, der Zustand der kirchlichen Gebäude in Augenschein genommen; Kirchen- und Armenkasse erfreuten sich dabei besonderer Aufmerksamkeit der hohen Prüfungskommission. Der Prüfungsbefund wurde protokollarisch festgehalten. Neben gelegentlichen anerkennenden Lob enthalten diese Protokolle manchen Tadel und Mängelrügen.

Lange Zeit nach Beendigung des 30 jährigen Krieges hatte die verarmte Bevölkerung noch an den Folgen zu leiden. Das wirkte sich auch auf die Instandhaltung der kirchlichen Gebäude aus. So mußten sich 1729 die beiden Kirchenvorsteher Habbe Lübben und Martin Focken vor dem Auricher

Konsistorium verantworten, weil sie jahrelang dem Zerfall der Kirche tatenlos zugesehen hätten. Die Dachschäden seien derart, daß bei regnerischem Wetter alle Kirchenbesucher durchnäßt würden. Pastor Bohlen hatte bemängelt, daß ein „alter Kleiderschrank“ im Vorraum der Kirche der Jugend dazu diene, während des Gottesdienstes allerlei störenden Unsinn zu betreiben. Nach Entfernung dieses Ungetüms könnten zwei weitere Sitzbänke aufgestellt werden. Der Bauzustand des Pfarrhauses sei ebenfalls sehr schlecht. Den Brandgiebel hatten die Kirchenvorsteher abbrechen lassen, um aus den noch brauchbaren Steinen einen Backofen für die Küsterei anzulegen. Das Dach des Pfarrhauses sei ebenfalls desolat. Weder der Pastor noch sein Heuermann hätten im Hause eine trockene Stelle, wo sie ihre Früchte aufbewahren könnten. Im Hinterhause fehle die Scheunentür.

1730 berichten die Kirchenvorsteher und der ortsansässige Zimmermann Dirk Gerdes, daß die größten Schäden an Kirche, Turm, Pastorei und Küsterei beseitigt seien, daß es aber an Holz und „Schill“ (Kalk) mangle für die Reparatur des Kirchenbodens.

Um die gleiche Zeit hat das Konsistorium Sorgen mit einem Erbpachtskontrakt über ein Stück Kirchenland, den der Pastor Barthius in seiner Amtszeit von 1636 bis 1670 mit den Vorfahren des Lübbe Metzen geschlossen hat. Der Rechtsnachfolger von Metzen - Otto Janssen - macht anscheinend Schwierigkeiten.

1763 beanstanden Generalsuperintendent Lindhammer und der Auricher Amtmann den nicht ordnungsmäßigen Umgang mit Geldern der Armenkasse. 820 Gulden seien bei 7 Schuldnern ausgeliehen ohne hypthekarische Sicherung. Bemängelt wurden auch die recht mäßigen Leistungen des 66 jährigen Lehrers Albers, insbesondere sein Rechenunterricht.

Wie bereits erwähnt, wurde 1772 eine Kirchenorgel angeschafft.

Gegen Ende der Fürstenzeit kam aus der Nachbargemeinde Wiesens der Vorschlag, sich mit Holtrop zu einer Kirchengemeinde zusammen zu schließen. Das Vorhaben wurde sogar vom Konsistorium unterstützt. In einer angesetzten Versammlung gaben indessen die Holtroper Kirchenvertreter zu verstehen, daß ihre Gemeinde dies nicht wünsche. Um diese Zeit war in Holtrop der Pastor Fuhrken im Amt, dem man Trunksucht und Ehebruch nachsagte. Er wurde deswegen vom Amt suspendiert und landete vorübergehend als Lehrer in Lübbertsfehn, später hat er das Pfarramt in Hollen verwaltet. Um 1742 ließ die kirchliche Einstellung der Holtroper wohl einiges zu wünschen übrig. Von Störungen des Gottesdienstes ist da die Rede, vom Rauchen hinter dem Altar, von Widerworten gegenüber dem Prediger, ebenso von der Unwilligkeit der Eingesessenen, in Vakanzzeiten die Nachbarpastoren zur Vertretung jeweils bei schlechten Wetterbedingungen hin- und herzubefördern.

Gegen Ende des 18. Jahrhunderts gab es Unstimmigkeiten mit den Kolonisten des Holtroperfeldes, die sich weigerten, kirchliche Beiträge für das Verläuten ihrer Verstorbenen zu entrichten.

Im 19. Jahrhundert ist es im Holtroper Kirchspiel wohl allgemein friedlich zugegangen.

Ein Hitzkopf eigener Art unter den Holtroper Pastoren war wohl der von 1714 bis 1730 amtierende Herman Niclas Bohlen. Dieser geriet 1725/26 mit seinem Aurich-Oldendorfer Amtsbruder Johannes Scipio in eine handgreifliche Auseinandersetzung, wobei Bohlen den Scipio mit Stockschlägen traktierte. Scipio hatte wohl guten Glaubens die Trauung eines Holtroper Paares vollzogen und damit den Zorn des Holtroper Ortspastoren erregt. Die Prügelei in einem Wirtshaus in Wrisse kam vor das Auricher Konsistorium. Bohlen erhielt 6 Wochen „Dispens“ und die Auflage, sich bei seinem Aurich-Oldendorfer Amtsbruder zu entschuldigen.

Harte unnachgiebige Köpfe auf beiden Seiten waren wohl am Ende auch die Ursache für den Holtroper Kirchenstreit 1925/26. Nach H. W. Theesfeld in „Kirchen in Stadt - und Altkreis Aurich“ entstand dieser Streit einige Jahre nach dem Ausscheiden des Pastor Doden um die Wiederbesetzung der Pfarrstelle. Es war ein Streit zwischen Kirchengemeinde und Landeskirchenamt, in dem beide Parteien stur auf ihre Vorstellungen beharrten, und der auf dem Rücken des den Holtropern Anfang August 1926 gesetzten, an diesem Streit völlig schuldlosen Pastors Siebo Suits ausgetragen wurde.

Zur Vorgeschichte ist noch folgendes bekannt: Als Nachfolger Pastor Dodens war von den meisten Holtropern der um 1924 in Aurich stationierte Pfarramtskandidat oder Kollaborator B. ausersehen, der die 2. theologische Prüfung noch nicht abgelegt hatte und damit noch nicht wählbar war. Das Landeskirchenamt gab indessen die Zustimmung für den Fall einer einherrlichen Wahl des Kandidaten. Eine einherrliche Wahl kam jedoch nicht zustande. Auf der betreffenden Wahlversammlung gab es eine, nach anderer Lesart auch einige Gegenstimmen, worauf das Landeskirchenamt die Zustimmung versagte. Die Folge war dann eine mehrjährige Vakanz, die Fronten verhärteten sich, in Holtrop lief nichts mehr. Schließlich griff das Landeskirchenamt ein und setzte in wohl doch überschätzter Machtvollkommenheit Pastor Suits in das Holtroper Pfarramt. Diesen Schritt empfanden die Holtroper als gröbliche Verletzung ihres Interessentenwahlrechtes und setzten sich zur Wehr, indem sie Suits schroff ablehnten und ihm das Leben in der Gemeinde beinahe zur Hölle machten. Der so arg malträtierte und gänzlich schuldlose Pastor gab nach gut einem Jahr auf und ging nach Bramsche. Allmählich glätteten sich in Holtrop die Wogen der Erregung; 1928 wurde Pastor Folkert Hickmann nach Holtrop gewählt.

Wie aus dem Prediger-Verzeichnis ersichtlich, haben nach der Reformation bis auf den heutigen Tag insgesamt 30 evangelisch-lutherische Pastoren das Holtroper Pfarramt verwaltet.

Evangelisch-lutherische Prediger der Kirchengemeinde Holtrop

1. Hinrich Stuur, genaue Amtszeit unbekannt
2. Jacob Mehrling, amtierte um 1538
3. Friedrich Thuarici Hajonidis, von 1605 - 1610; ging nach Bangstede
4. Wilhelm Meyer, um 1611
5. Leonard Jodici, von 1612 - 1618
6. Jacob Friso, von 1618 - 1620; + 1620 in Holtrop
7. Leonard Justi, von 1620 - 1626, * 23.9.1590 zu Groothusen; ging nach Nesse
8. Hermann Figgus, von 1626 - 1636; geb. zu Hude; ging nach Sandel/Jeverland
9. Johann Barthius, von 1636 - 1670; + 11.11.1670 in Holtrop; vorher in Hesel
10. Nicolaus Barthius, von 1671 - 1689; * 1632 in Holtrop, + 1689 in Holtrop; Sohn des Vorigen; vorher Lehrer in Hage
11. Benjamin Kettwig, von 1689 - 1698; * 1665 in Barstede; ging nach Amdorf
12. Johann Gerhard Schröder, von 1698 - 1714; * 22.1.1714 in Holtrop; vorher in Aurich-Oldendorf
13. Hermann Niclas Bohlen, von 1714 - 1730; + 30.9.1730 in Holtrop
14. Johann Wilhelm Kettwig, von 1730 - 1739; + 13.1.1739 in Holtrop; vorher in Bakcemoor
15. Nanko Christian Furken, von 1739 - 1742; * 9.7.1714 in Logabirum; nachher in Hollen.
16. Paul Christof Johann Andrae, von 1742 - 1744; * 1717; ging nach Wiesens
17. Philipp Hölscher, von 1744 - 1792; * 22.2.1717 in Fürstenu; + 12.10.1792 in Holtrop
18. Johann Rudolf Hölscher, von 1792 - 1798; * 11.10.1770 in Holtrop; Sohn des Vorigen; ging nach Norden

19. Gerhard Rudolf Brawe, von 1798 - 1809; vorher in Pogum; ging nach Holtland
20. Hermann Anton Gottlieb Gossel, gen. Pauli, von 1809 - 1812; vorher in Pogum; ging nach Arle
21. Johann Gottlieb Riese, von 1812 - 1825; * 27.3.1788 in Marienhafte; ging nach Timmel
22. Nicolaus Oepke, von 1825 - 1827; * 18.9.1801 in Filsum; ging nach Neuburg
23. Gerd Johann Steffens, von 1827 - 1881; * 24.9.1799 in Ostermarsch; + 11.2.1885 in Leer
24. Johann Janssen Geyken, von 1881 - 1886; * 19.1.1854 in Jheringsfehn; ging nach Breinermoor
25. Johann Georg Doden, von 1886 - 1923; vorher in Siegelsum.
1923 - 1926 Vakanz
26. Siebo Siuts, von 1926 - 1927; vorher in Blomberg; nachher in Bramsche
27. Folkert Hickmann, von 1928 - 1959; vorher in Pogum
1959 - 1962 Vakanz
28. Heiko Gerhard Gebhard, von 1962 - 1964
29. Menko Schomerus, von 1965 - 1972; vorher in Zeven
30. Wilhelm Sander, von 1972 -

Aus der Geschichte des Holtroper Schulwesens.

Von den Anfängen einer ersten schulischen Unterweisung der Jugend in ländlichen Pfarrgemeinden ist wenig bekannt. Sicher ist wohl, daß sich bereits vor der Reformation in einzelnen ländlichen Kirchengemeinden Prediger und geistliche Würdenträger bemüht haben, die einfache Kunst des Lesens, Schreibens und Rechnens in ihren Gemeinden zu verbreiten. Daneben waren von Anfang an die Klöster Pflegestätten der Kalligraphie - der Schönschreibkunst - also.

Den Gedanken an eine allgemeine Volksschulpflicht für den ostfriesischen Raum hat erstmals die aus Oldenburg stammende Gräfin Anna klar geäußert, die nach dem frühen Tode ihres Mannes, Graf Enno II., mit starker Hand die vormundschaftliche Regierung für ihre minderjährigen Söhne übernahm. Von 1540 an versuchte sie mit verschiedenen Verordnungen und Bestimmungen dem damaligen Sittenverfall und der rauhen, wenn nicht gar rohen Lebensweise ihrer Untertanen Einhalt zu gebieten. Ihre 1545 erlassene Polizeiverordnung schob diesem Treiben einen Riegel vor. Nicht minder lag ihr eine Anhebung des damals primitiven Allgemeinwissens am Herzen.

Auf ihre Initiative kam es nach und nach zur Gründung von Schulen in fast allen Gemeinden, darüber hinaus gründete sie 1567 die Lateinschule in Norden. Geeignete Lehrer hatte man zunächst sicher nicht, es lag daher nahe, die Prediger für die Aufgabe des Unterrichtens zu verpflichten. Den Predigern zur Seite standen von alters her die Küster oder Kirchendiener für die niederen Dienste. Im Laufe der weiteren Entwicklung ist dann dem Küster mehr und mehr die Aufgabe des Unterrichtens unter Aufsicht des Predigers übertragen worden. Ohnehin hat man für die ersten Landschulen zunächst keine eigenen Gebäude gehabt. In den allermeisten Fällen ist wohl der größte Raum der Küsterwohnung als einfaches Schulzimmer hergerichtet worden, zumal es bis etwa 1700 keine Ganzzahresschulen gab, vielmehr nur im Winter unterrichtet worden ist.

In Kriegs- und Notzeiten, bei Natur-Katastrophen (Überschwemmungen) und Seuchenepidemien stagnierte das ganze Schulwesen und litt vor allem an der Armut der Bevölkerung.

Bis zum Ende des 30 jährigen Krieges sind uns keine Namen von Holtroper Küstern, Organisten und Schulmeistern überliefert. Um 1650 wird ein Dirk Dirkssen als „Dirk Cösters“ angeführt. Seine Ehefrau heißt Grete Am 10.7.1649 wird dem Ehepaar eine Tochter Anna geboren, getauft am 22.7.1649 in Holtrop und am 9.5.1650 daselbst beerdigt. Eine weitere Tochter Anneke wird am 2.4.1651 geboren und am 6.4.1651 in Holtrop getauft.

Vor „Dirk Cösters“ muß ein Haje Lübben „Cöster“ die Küsterstelle bekleidet haben. Dieser wird am 19.6.1660 in Holtrop beerdigt, dessen Frau ist eine Frauwe Eine Tochter Talke Hayen ist als „Cösters Tochter Talke“ 1634 Taufzeugin in Holtrop.

Danach begegnet uns ein Valentin Schmidt mit seiner Frau Thalke als „Küster und Schulmeister“ in Holtrop. Diesem Ehepaar wurden von 1653 bis 1665 in Holtrop 6 Kinder geboren. Hier tritt erstmals die organische Verbindung zwischen Küster- und Schulmeisteramt auf, während vorher nur von Küstern die Rede ist.

Am 21.3.1716 stirbt in Holtrop der Ludimagister und Küster Hilmar Passmann, dessen Frau Folke Hilmers stirbt am 22.2.1726 als Hebamme in Holtrop.

Sein Nachfolger ist offenbar der Ludimagister Hinrich Harmens, verheiratet mit der Hebamme Avke Harmens. Das Ehepaar hat 2 Töchter, von denen die jüngste Talcke Margrethe am 3.2.1718 in Holtrop geboren wird. Hinrich Harmens stirbt am 13.2.1733 in Holtrop. Während seiner Holtroper Dienstzeit war versucht worden, ganzjährig Schulunterricht zu erteilen; doch hatte man damit keinen Erfolg. Im Sommer arbeitete Harmens als Landwirt und verrichtete nebenher seine Küsterpflichten. Ob die Küsterländereien in Holtrop auch als Halber Herd galten, war nicht zu erfahren. Die Pfarrländereien rechnete man jedenfalls als Ganzen Herd.

Bei der Wiederbesetzung der Küster/Schulmeisterstelle hatte man die Wahl zwischen zwei Bewerbern, einem Menne Mennen von Bagband, der bei der Wahl 8 Stimmen erhielt und dem Schulmeister Behrend Alberts aus Wiesens, dem die Interessenten 33 Stimmen gaben. Dem Konsistorium mit Generalsuperintendent Lindhammer an der Spitze behagte diese Wahlentscheidung nicht. Eine Aktennotiz besagt: Der mit Majorität gewählte Alberts spiele in den Wirtshäusern die Fidel und sei im übrigen wenig gottesfürchtig. Der durchgefallene Mennen sei „besser von Gemüt“. Außerdem sei dieser bei seinem Probegesang von bösen lärmenden Leuten irre gemacht worden. Der durchgefallene Mennen erlebte wenig später bei Dienstantritt einer Nebenlehrerstelle in Großefehn das gleiche Malheur, als man ihm dort den Schneidergesellen Stapelfeld aus Hamburg vor die Nase setzte. Stapelfeld geriet bald darauf mit dem Timmeler Pastoren H. Schomerus hart aneinander und ging anschließend als Schulmeister nach Backemoor.

Das Lamento des Generalsuperintendenten half indessen nichts, er mußte den Alberts als ordentlich gewählten Schulmeister bestellen. Alberts diente der Gemeinde Holtrop bis 1771, er starb am 30.7.1772 in Holtrop. Während seiner Amtszeit gab es mehrfache Monierungen und Anmahnungen durch die Behörde, so über die eigenmächtige Kürzung seines Winterunterrichtes von Martini bis 14 Tage vor Ostern. Der Unterricht habe präzise um Michaeli zu beginnen und ende erst gegen Mai. Sodann sei es nicht Aufgabe eines Schulmeisters, Einladungen zu Familienfeiern wie etwa Hochzeiten, Beerdigungen und Kindtaufen in der Gemeinde anzusagen. Die Gemeinde solle sich dafür einen Boten nehmen. Um 1755 ergab eine Anfrage, daß es bis dahin in Holtrop nur die Kirchspielschule ohne Nebenschulen in Neusiedelungen gab. Mit dem allmählichen Inkrafttreten des preußischen Generallandschulreglements nach 1770 wurde die ganzjährige Schulpflicht angeordnet, sehr zum Mißfallen vieler Einwohner, die nach wie vor auf die Mithilfe ihrer Kinder wenigstens für den Sommer pochten. Noch bis 1860 klagten viele Landlehrer über häufiges Fehlen von Kindern während der Sommerzeit.

Nach dem Ausscheiden von Alberts kam 1771 der von dem Inspektor Reer-shemius in Weene examinierte Schulmeister Marten Hinrichs Wermerssen von Ochtelbur nach Holtrop. 1776 bat dieser um seine Entlassung, ihm war in Ochtelbur die Schulhalter- und Organistenstelle angeboten worden. Wermerssen heiratet am 22.5.1777 in Holtrop die Pastorentochter Catharina Elisabeth Hölscher und wird bald darauf von Ochtelbur nach Dornum gewählt. Nach Wermerssens Weggang gab es unliebsame Differenzen mit ihm. Er hatte sich in seiner Holtroper Zeit auf den Anbau von Maulbeerbäumen gelegt und an die 400 Bäume, teils von 5 Fuß Höhe gezogen. Neben dieser Maulbeerbaumpflanzung hatte Wermerssen einige Fuder Heu und Stroh hinterlassen und außerdem hatte er noch eine Schulgeldforderung. Die Abwicklung zog sich eine Weile hin.

Nachfolger von Wermerssen in der freigewordenen Küster- und Schulmeisterstelle in Holtrop ist der von Amdorf berufene Hermann Christian Leerhoff. Dieser heiratet am 1.8.1777 in Holtrop Almuth Ehmen Aden von Holtrop. Leerhoff hielt bis zu seinem Tode in Holtrop aus, er starb am 24.2.1809 in Holtrop.

Von 1809 bis 1814 unterrichtete der Schulmeister Juulf Gerdes Johannsen Buschmann in Holtrop. Er ist mit Engel Bohlen verheiratet und geht 1814 nach Victorbur. Die Kosten seiner Wahl und Einführung betragen über 120 Gulden. Um diese Kosten gab es heftige Erörterungen, als Buschmann nach wenigen Jahren wieder von dannen zog. Allgemein rechneten die Gemeinden mit einer langen Seßhaftigkeit neugewählter Pastoren und Lehrer.

Im Jahre 1814 erwählten die Holtroper Interessenten den aus Remels stammenden Johann Christopher Brands zum Nachfolger Buschmanns. Dieser ist verheiratet mit Gretje Jacobina Jansen Nüninghoff. Brands hat bis zu seinem Tode am 8.8.1846 in Holtrop unterrichtet. Allzu hoch muß dessen Besoldung zu Anfang jedenfalls nicht gewesen sein. Als nämlich 1818 der Holtroper Steuereinnahmer wegen Kränklichkeit sein Amt zur Verfügung stellt, bemüht sich Brands um diesen sicher besser dotierten Posten. Zudem könne seine Frau gut lesen und schreiben und sei deshalb als Hilfskraft zu gebrauchen. Ortsvorsteher Johann Janssen Gronewold ist gegen dieses Vorhaben. Bei einer Schülerzahl von 80 bis 100 Kindern hätte B. ein angemessenes Auskommen.

Nach dem Tode des alten Brands hat einer seiner Söhne vorübergehend an der Holtroper Schule unterrichtet, bis der gewählte Nachfolger, der aus Leer stammende Eilhard Oldenburger 1847 sein Amt als Schulmeister und Organist in Holtrop antrat. Dieser heiratete am 24.6.1847 in Holtrop Engel Wilhelmine Steffens aus Holtrop und wurde bereits 1856 als Kantor nach Leer berufen, was wohl für seine musischen Qualitäten als Organist spricht.

Von Ende 1855 ist der Schulmeister und Organist Johann Eilers Fokken, verheiratet mit Rickend Habben de Boer, in Holtrop bestallter Schulmeister und Organist.

1845 beantragten die Kolonisten von Akelsberg die Einrichtung einer „Schulanstalt“ (Nebenschule) für ihre Kolonie. Diese wurde ihnen 1849 als Winterschule für Kinder bis zu 10 Jahren genehmigt. Dort unterrichtete der frühere Bäcker und Schulmeister Willms, gebürtig aus Esens, der vorher 3 Jahre an der Nebenschule in Großsander unterrichtet hatte. Nach dem Urteil des Holtroper Lehrers waren die Leistungen der Akelsbarger Kinder sehr dürftig. 1860 wurde in Akelsberg ein Schulhaus erbaut. Die dortigen Interessenten garantierten dem Lehrer ein Gehalt von 165 Reichsthalern und verpflichteten sich, 25 Morgen Leegmoor und 8 Morgen Ackerland für die Schulstelle aus dem staatlichen Zuschuß von 375 Reichsthalern zu erwerben.

1850 weigert sich die Gemeinde Holtrop, die Schulgelder für ihren Lehrer durch den örtlichen Steuereinnahmer heben zu lassen. Jeder Schulgeldpflichtige möge wie bisher seinen Beitrag beim Lehrer selbst entrichten. Nach einem alten Register betrug das Einkommen des Holtroper Schullehrers 1856 total 336 Reichstaler neben freier Dienstwohnung. Von einem sog. Reihentisch war in Holtrop nie die Rede. Um 1856 betrug die Kinderzahl der Holtroper Schule 186 Schüler. Nach 1860 wurde während der Amtszeit von Lehrer Fokken eine 2. Klasse eingerichtet, die dann später auch mit einem 2. Lehrer besetzt wurde. Um 1870 besuchten 170 Kinder die Holtroper Schule. 1879 werden die Dienstentnahmen des Hauptlehrers mit 1088 Mark angegeben. Etwa um 1885 wurde von der Schulbehörde allen Schulleitern die Anlegung einer Schulchronik zur Pflicht gemacht. Es ergingen genaue Anordnungen, wie eine solche Chronik zu führen sei.

1890 kommt Johann Hinrich Hill als 1. Lehrer und Organist von der Schule Großefehn IV nach Holtrop. Verheiratet ist er mit Ehe Gerdes Kruse. An diese patriarchische Lehrergestalt erinnern sich heute noch viele der älteren Holtroper Einwohner. Er hat wohl, zusammen mit häufiger wechselnden Zweitlehrern, bis Anfang der 20er Jahre in Holtrop unterrichtet. Bis zur Einführung der staatlichen Schulaufsicht 1919 war der jeweilige Ortsgeistliche lokaler Schulinspektor für die Schulen seiner Parochie, während die Superintendenten als übergeordnete Kreisschulinspektoren fungierten.

1935/36 wird die Holtroper Schule zu einer dreiklassigen erweitert, besetzt mit dem Hauptlehrer Backer als Schulleiter, Lehrer Bartels als 2. Lehrer und mit Uphoff in der 3. Lehrerstelle. In der Folge gibt es einen häufigen Wechsel in der 2. und 3. Lehrerstelle. Hauptlehrer Backer wird während des 2. Weltkrieges nach Strackholt versetzt.

Nach dem Lehrerverzeichnis im Ostfriesland Kalender von 1960/61 unterrichten an der Holtroper Volksschule insgesamt 4 Lehrer mit Rolf Trauernicht als Hauptlehrer. Dieser rückt 1967/68 zum Rektor und Hauptseminarleiter auf. Von 1974 ab existiert in Holtrop nur noch eine Grundschule mit 4 Grundschulklassen in neuerstellten modernen Schulgebäuden mit Sportanlage und allem weiteren Zubehör.

Am Anfang des Jahres 1987 unterrichteten insgesamt 9 Lehrer an der Holtröper Grundschule. Welch ein Wandel gegenüber den Zuständen von vor 100 und mehr Jahren, wo ein Lehrer sich in einer Klasse mit 100 Kindern aller Jahrgänge redlich abplagte und in allen Fächern zu unterrichten hatte. Vor diesen alten Knorrigen und öfters auch wohl leicht skurrilen Lehrergestalten kann die heutige akademisch gebildete Lehrerschaft mit ihrer ach so geringen Fächerauswahl eigentlich nur den Hut ziehen.

Kopfschätzungs-Register für Aurich-Oldendorf und
Holtrop aus dem Jahre 1592

	Rthl.	Schaf	Witten
Herr Hayo eigen Land	2	-	-
die Frau	1	-	-
vier Kinder	2	-	-
Herr Stieve Tedduwen, ein Voll-Heuer-Erbe	2	-	-
die Frau	1	-	-
Menne Frawen	-	9	-
die Frau	-	4 1/2	-
Herr Willm Rademacher	-	6	-
die Frau	-	3	-
Herr Johan Dircks	-	6	-
die Frau	-	3	-
Herr Hinrich Gerdes	-	6	-
die Frau	-	3	-
Herr Haye Adelen, ein Halb-Heuer-Erbe	1	-	-
die Frau	-	12	-
Herr Hinrich Wobbiken	-	6	-
die Frau	-	3	-
.....	-	6	-
die Frau	-	3	-
Herr Tobe Gelen	-	6	-
die Frau	-	3	-
Herr Tiark Lübben, Voll-Eigen-Erbe	3	-	-
die Frau	1 1/2	-	-
eine Magd	-	5	-
Herr Willm Heeren, ein Voll-Eigen-Erbe	3	-	-
ein Bruder	-	18	-
ein Knecht	-	6	-
eine Magd	-	5	-
Herr Dirck Frawen, ein Halb-Heuer-Erbe	1	-	-
die Frau	-	12	-
Herr Johan Hansen, ein Voll-Heuer-Erbe	2	-	-
die Frau	1	-	-
ein Knecht	-	6	-
eine Magd	-	5	-
Herr Nittert Mennen, ein Voll-Heuer-Erbe	2	-	-
die Frau	1	-	-
drei Kinder	-	12	-

	Rthl.	Schaf	Witten
Herr Hippe Garrelts, ein Voll-Eigen-Land	3	-	-
die Frau	1 1/2	-	-
ein Sohn	-	18	-
Herr Garelt Dyken, ein Halb-Eigen-Erbe	2	-	-
die Frau	1	-	-
eine Magdlein	-	3	-
Herr Roleff Krüger, ein Halb-Eigen-Land	2	-	-
die Frau	1	-	-
ein Sohn	-	12	-
Herr Hinrich Lottmann, ein Voll-Heuermann	2	-	-
die Frau	1	-	-
Herr Ties van Hardten, ein Voll-Heuer-Erbe	2	-	-
die Frau	1	-	-
Herr Arendt Flor	-	9	-
die Frau	-	4 1/2	-
Herr Poppe Ihnen, ein Voll-Eigen-Erbe	3	-	-
die Frau	1 1/2	-	-
die Mutter wegen ihren hohen Alters	-	11	-
Hayo Hinrichs, ein Voll-Heuer-Erbe	2	-	-
die Frau	1	-	-
Herr Hinrich Aden, ein Halb-Heuer-Erbe	1	-	-
die Frau	-	12	-
Herr Lübbe Freßken, ein Halb-Eigen-Land	2	-	-
die Frau	1	-	-
Herr Focke Doyen	-	6	-
die Frau	-	3	-
Herr Peter Meiners	-	6	-
die Frau	-	3	-
Herr Johan Frawen, ein Voll-Heuer-Erbe	2	-	-
die Frau	1	-	-
Herr Werge Rieken wegen seiner kenntlichen Trauer nur	-	20	-
Herr Gerd Hermanns	-	9	-
die Frau	-	4 1/2	-
Herr Menne Focken, ein Voll-Eigen-Land	3	-	-
die Frau	1	12	-
der Sohn ist wegen Mennes Vermögensangelegenheiten frei gegeben.			

	Rthl.	Schaf	Witten
Herr Borchardt Dircks, ein Voll-Heuermann	2	-	-
die Frau	1	-	-
....., ein Halb-Eigen-Land	2	-	-
die Frau	1	-	-
die Mutter	-	12	-
Herr Johan Gerken, ein Voll-Heuer-Erbe	2	-	-
die Frau	1	-	-
eine Magd	-	5	-
ein Knecht	-	6	-
ein Junge	-	3	-
Herr Warnicke Dircks	-	6	-
die Frau	-	3	-
Herr Frerich Eggen	-	9	-
die Frau	-	4 1/2	-
Herr Hinrich Torner, ein Voll-Heuer-Erbe wegen seines Unvermögens	1	-	-
die Frau	1	-	-
Herr Johan Duelen	-	6	-
die Frau	-	3	-
Herr Johan Moders, ein Voll-Eigen-Erbe	3	-	-
die Frau	1 1/2	-	-
ein Knecht	-	6	-
Herr Hyppert, Juden, ein Voll-Eigen-Erbe	3	-	-
zwei Kinder	1 1/2	-	-
ein Magdlein	-	3	-
des Sohnes Weib	-	18	-
Herr Menne Roleffs, ein Voll-Eigen-Herd	3	-	-
die Frau	1 1/2	-	-
drei Söhne	2	6	-
ein Junge	-	3	-
Herr Menne Eden, ein Voll-Eigen-Erbe	3	-	-
vier Kinder	3	-	-
die Mutter	-	18	-
Herr Metre Schmidt	-	3	-
die Frau	-	1 1/2	-
Herr Hippe Mennen, ein Voll-Heuer-Land	2	•	•
die Frau	1	-	-
ein Junge	-	3	-
Herr Johan Peters	-	9	-
die Frau	-	4 1/2	-

	Rthl.	Schaf	Witten
Herr Johan Talicken	-	9	-
die Frau	-	4 1/2	-
Herr Menne Metzen, ein Voll-Heuer-Erbe	2	-	-
die Frau	1	-	-
eine Magd	-	5	-
Herr Johan Wieben, ein Voll-Heuer-Erbe	2	-	-
die Frau	1	-	-
ein Magdlein	-	3	-
ein Sohn	-	12	-
Herr Wilm Frawen, ein Voll-Eigen-Erbe	3	-	-
die Frau	1 1/2	-	-
ein Sohn	-	18	-
ein Magdlein	-	3	-
ein Knecht	-	6	-
Herr Hayo Hengen, ein Voll-Eigen-Erbe	3	-	-
die Frau	1 1/2	-	-
Metre Lüken	-	15	-
die Frau	-	7 1/2	-
Herr Roleff Moders	-	6	-
die Frau	-	3	-
Herr Arendt Tammen, ein Halb-Eigen-Land	2	-	-
die Frau	1	-	-
ein Kind	-	12	-
ein Magdlein	-	3	-
Herr Berendt Tammen, ein Halb-Heuer-Land	1	-	-
die Frau	-	12	-
eine Magd	-	5	-
Herr Focko Embken, ein Voll-Heuer-Erbe	2	-	-
die Frau	1	-	-
eine Magd	-	5	-
Herr Wilm Sircks, ein Voll-Eigen-Erbe	3	-	-
die Frau	1 1/2	-	-
zwei Kinder	1 1/2	-	-
eine Magd	-	5	-
Herr Sünke Oldendorf	-	6	-
die Frau	-	3	-
Herr T... Karlz	-	6	-
Herr Wilm Eggen, ein Voll-Eigen-Erbe	3	-	-
die Frau	1	12	-
ein Sohn	-	18	-
eine Magd	-	5	-

	Rthl.	Schaf	Witten
Herr Jürgen Taliken	-	6	-
die Frau	-	3	-
Herr Johan Schmidt	-	12	-
die Frau	-	6	-
Herr Adell Hesen, ein Halb-Eigen-Erbe	2	-	-
die Frau	1	-	-
ein Sohn	-	12	-
Herr Johan Hoppe, ein Voll-Heuer-Erbe	2	-	-
die Frau wegen seines Unvermögens	-	12	-
Herr Adell Enerdts	-	6	-
Herr Hermann Geßken	-	6	-
die Frau	-	3	-
Herr Wert Habben, ein Voll-Eigen-Erbe	3	-	-
die Frau	1	12	-
ein Bruder	-	18	-
ein Magdlein	-	3	-
Herr Gerd Heuerkamp	-	6	-
die Frau	-	3	-
Herr Johan Klümpken, ein Voll-Heuer-Erbe	2	-	-
die Frau	1	-	-
zwei Kinder, wegen des Landes Kleinheit sind ihm dieselben freigegeben worden.			
Herr Johan Toben	-	6	-
die Frau	-	3	-
Herr Nie Hayen, ein Voll-Eigen-Erbe	3	-	-
die Frau	1 1/2	-	-
drei Kinder	2	6	-
eine Magd	-	5	-
Herr Ahne Aßen, ein Voll-Eigen-Erbe	3	-	-
die Frau	1 1/2	-	-
zwei Kinder	1 1/2	-	-
Herr Werner Eildts, ein Voll-Heuer-Erbe	2	-	-
die Frau	1	-	-
Herr Haye Folsten, ein Halb-Eigen-Erbe	2	-	-
die Frau	1	-	-
Herr Moder Rinsten, ein Halb-Eigen-Land	2	-	-
ein Sohn	-	12	-
ein Magdlein	-	3	-
Herr Johan von Drußel, Pastor zu Oldendorf	-	15	-
die Frau	-	7 1/2	-
drei Kinder	-	11	5

		Rthl.	Schaf	Witten
Der Küster zu Oldendorf	-	5	-	-
die Frau	-	2 1/2	-	-
Herr Lammert Küster	-	6	-	-
die Frau	-	3	-	-
Herr Ado Dohlen, ein Halb-Eigen-Erbe	2	-	-	-
die Frau	1	-	-	-
ein Junge	-	3	-	-
Herr Johan Krueger zu Oldendorf	1	-	-	-
die Frau	-	12	-	-
ein Junge	-	3	-	-
....., ein Voll-Heuer-Erbe	2	-	-	-
die Frau	1	-	-	-
ein Knecht	-	6	-	-
eine Magd	-	5	-	-
Herr Hinrich Rantz, ein Halb-Heuer-Erbe	1	-	-	-
die Frau	-	12	-	-
Herr Johan Perdemaker	-	6	-	-
die Frau	-	3	-	-
Der Küster zu Holtdorp	-	5	-	-
die Frau	-	2 1/2	-	-
Der Herr Pastor zu Holtdorp	-	15	-	-
die Frau	-	7 1/2	-	-
eine Tochter	-	3	15	-
Herr Ado Freßken, ein Voll-Eigen-Land	3	-	-	-
die Frau	1	12	-	-
eine Magd	-	5	-	-
ein Junge	-	3	-	-
Herr Johan Aden, ein Voll-Eigen-Erbe	3	-	-	-
die Frau	1	12	-	-
zwei Mägde	-	10	-	-
ein Junge	-	3	-	-

Summarum to Holtdorp und Oldendorf eingebracht.

- 213 Reichstaler und 5 Schaf -

Holtroper Kopfschätzungs-Register von 1672

	Rthl.	Schaf	Witten
Der Auskündiger Hinrich Pollmann ist frei.			
Edo Willems, das Land gehört jetzt	-	10	-
Wartie Wietien	-	6	-
Edo Waltzen, gebraucht Focke Edens Land	-	6	-
Wiart Garrelts, jetzt Menno Mennen	-	6	-
Mette Aden	-	10	-
Johann Gronewolt, vorher Willem Aden	1	20	5
Claes von Liemen, vorher Johan Gronewold	1	6	15
Claes von Liemen	-	15	-
Habbe Metzen	1	13	10
Habbo Habben, zuvor Johann Rüter	-	20	5
Tjarck Ihnen	-	20	5
Henrich von Seggern	-	20	5
Menno Mennen und dessen Sohn	2	13	10
Berend Hinrichs oder Pollmann	-	13	10
Rötger Hinrichs	-	15	-
Hinrich Harms	-	10	-
Edo Waltzen	1	-	-
Johann Witkes	-	15	-
Johann Eilarts	-	15	-
Warncke Harms	-	15	-
Abraham Janßen pauper	-	-	-
Gerd Janßen pauper	-	-	-
Berend Coorts	-	6	-
Dirck Arends pauper	-	-	-
Meint Everts pauper	-	-	-
Johann Schuhmacher pauper	-	-	-
Pastor	-	-	-
Cöster	-	-	-
Summa Holtdorf	15	19	10

Rthl. Schaf Witten

Wrisse: 1672

Eme Lampen	1	6	15
Jürgen Lampen auf Ruwy Platz	1	6	15
Hayo Roden	1	-	-
Haye Rantzen	2	6	15
Menno Eschen	2	15	10
Henrich Helmers	1	13	10
Johan Caspers vacat	-	-	-
Dirck Hanßen	1	13	10
Harmen Haselünne verzogen	-	-	-
Summa Wrisse:	11	6	15

Velde: 1672

Focke Focken	1	6	15
Marten Roue, jetzt ein Witwer	-	13	10
Seidt Harms	-	10	-
Johann Warnckes	-	6	-
Claes Henrich	1	6	15
Lüppe Luts	-	15	-
Gerd Martens pauper	-	-	-
Berend Vierkamp pauper	-	-	-
Summa Velde:	4	14	-

Holtroper Einwohnerliste vom 5. Juli 1719

Allmanach Ihrer hochfürstlichen Durchlaucht, unser allerseits gnädigster Fürst und Herr, nach vorhergehender Beschreibung, Rat und Bewilligung Ihrer getreuen Landstände uns allereigenst befehlen lassen, daß in dieser Gemeinde wir der extraordinären Kopfschätzung wegen, nebst unserem Pastore einen Umgang tun sollen, damit aufgezeichnet würde, welche Aufschreibung uns befohlen worden, welchen allergnädigsten Befehl wir in aller Untertänigkeit treu und gehorsamst nachgelebet, da sich dann befinden, wie unten gesetztes Register und Specification sowohl einer jeden Person, als auch eines jeden Vollen Herdes, Halben Herdes, Warfstelle und sonsten war hier anzutreffen, ausweiset.

Nämlich zu Holtrop besitzt einen Vollen Herd:

Otto Janßen, einen Vollen Herd; hat aber denselben verheuert an Otte Gerdes; dessen Frau Talke Seiden; ein Sohn Seide Otten; Tochter Margareta genannt.

Ede Willems; dessen Frau Geelke Lübben genannt.

Johann Aden (Sielrichter); dessen Frau Tjebbent Hayen; Sohn Willm Janßen; Knecht Haye Nannen; Magd Annecke Warners genannt.

Willem Harmens; dessen Frau Anne Margerete Jaspers; Sohn Harm Willms; Tochter Greetke und Rixte Willems.

Willem Gronewold, ein Witwer, dessen Mutter von 84 Jahren Folke Garrels genannt; Söhne: Harmen, Garrelt; Menne und Johann Gronewold; eine Magd Moder genannt.

Willm Aden; dessen Frau Folste Harmens; Söhne: Haye, Harmen, Meno Willems; Tochter Tjede Willems; Magd Hiske Garrels genannt.

Suntke Janßen Saathoff; dessen Frau Tadde Willems; Sohn Johann; Tochter Greetke Suntken; Knecht Arend Berens.

Habbe Lübben; dessen Frau Anne Mary Weber; seine Mutter von 77 Jahren Moder Ehmen; Knecht Feye Warnckes; Magd Gretke Harmens.

Garrelt Garrels; dessen Frau Nantke Mimken; sein Vater Garrelt Hinrichs; Mutter Elle Harmens; Schwester Frauke Garrels; Knecht Gerd Janßen.

Willm Mennen; dessen Frau Tütter Eden; sein Vater Menne Mennen; Sohn Ede Willms; Knecht Johann Balsters; Magd Geelke Eicken (?)

Berend Heinrichs Pollmann; dessen Frau Amke Garrels; Mutter Anke Harmens; Tochter Eite Berens; welcher Platz aber andererseits nicht mehr im Stande ist, wie vorher, denn vorbesagter Berend nicht allein kein Land mehr bei dem Platze hat, sondern hat auch das Land teils verkauft, teils anstatt der Rente in Gebrauch hat ausgetan, darum muß er anjetzo dazu stehen, daß die Repartition darüber soll gehalten werden. Item wohnt in dem selben Platze Lübbe Willen, der ein Tagelöhner und Arbeitsmann ist, dessen Frau Stiene Jürgens; Tochter Geercke Lübben genannt.

Item ein westfälischer Schneidergeselle Lammert Hoyer genannt.

Berend Witgers weil. hinterlassene Witwe Anke Willems; Söhne: Willm und Claes Berens; Töchter: Marje und Anne Christine Berens.

Claes Martens; dessen Frau Greetke Lübben; Sohn Lübbe Claesen; Töchter: Greetke und Trienke Claesen; Knecht Harbert Lammers; Magd Trienke Eggen.

Mimke Focken weil. hinterlassener Platz wird jetzt bewohnt von Johann Harmens Seehusen; dessen Frau Sarke Rolfs; Knecht Harm Weyerts. Item hält sich in diesem Platz allhier auf des vorigen Schulmeisters Hillmer Passmanns hinterlassene Witwe Folke Hilmers; Sohn Johann Passmann; Tochter Barbara Passmann; Tagelöhner.

Ede Wultzen weil. hinterlassener Platz wird anjetzo heuerweise bewohnt von Lüppe Willms; dessen Frau Trienke Ehmen; Knecht Willm Mimken; Magd Anneke Lampen.

Ehme Hayen; dessen Frau Anke Janßen; Söhne: Johann, Claes und Ehme Ehmen; Tochter Tjede Ehmen.

Johann und Hinrich Rottgers; über welchen Platz eine Repartition ergangen, doch bewohnen sie noch das Haus und die Warf.

Johann Meyer; dessen Frau Trienke Garrelts; Mutter Foycke Lübben; Magd Julcke Hinrichs; ist ein Brauer, Krüger und Zapfer; über welchen Platz aber die Repartition ist ergangen.

Harm Willms; dessen Frau Trienke Janßen; Magd Bauke Otten.

Ehme Lübben; dessen Frau Eite Matten; Söhne: Lübben, Matzen, Ehme Ehmen; Tochter Moder und Geelcke Ehmen; ist ein Brauer, Krüger und Zapfer.

Halbe Herde:

Röbke Harmens, dessen Frau Elske Berens: ist ein Radmacher seiner Profession nach. Item Lampe Harmens; dessen Frau Anna Janßen; Tochter Dorothea Lampen; ist vorher hier Kuhhirte gewesen. Anjetzo aber ein Tagelöhner und Arbeitsmann.

Warfstellen:

Onne Geden; dessen Frau Gesche Oltmans; Tagelöhner, der von den Allmosen lebt.

Harm Martens; dessen Frau Trienke Lüken; Schwester Geesche Martens (ist aber lhm und arm); Tochter Greetke Martens; Magd Beeke Warnckes; ist seiner Profession nach auch ein Schneider; hat auch Land zugekauft.

Johann Carßens; dessen Frau Geelke Hinrichs; Sohn Garrelt Janßen; ist ein Tagelöhner und Arbeitsmann.

Otte Janßen; dessen Frau Foolcke Seiden; Tochter Ancke Otten.

Harm Harmens; dessen Frau Geske Röben; heilige Warf, indem er jährlich Heuer den Kirchvögten geben muß. Dabei hat er zugekaufte Lande.

Hinrich Harmens Pollmann; dessen Frau Ehe Otten; hat zugekaufte Lande.

Ulfert Garrelß; dessen Frau Nanke Janßen.

Rolf Paßmann; dessen Frau Aicke Lücken; Knecht Johann Hinrichs; ist ein Arbeitsmann und Bötger.

Johann Warneken; dessen Frau Elske Gerdas; Vater Warneke Warneken; Bruder Marten Warneken; hat zugekaufte Lande.

Hinrich Ennen; dessen Frau Heilke Mennen; Söhne: Hinrich und Onne Hinrichs; ist ein Arbeitsmann und Schmied.

Berend Janßen; dessen Frau Wübke Behrends; Sohn Johann Behrends; Tochter (so aber unterständig oder mall ist) Hilke Behrends; hat zugekaufte Lande; ist Grützemacher.

Peter Janßen und dessen Frau auf heiligen Grund, daran sie nichts eigenes haben, indem mit Bewilligung der Pastorei und Gemeinde das Haus ist gebaut; ist ein Tagelöhner und Arbeitsmann.

Zu Velde besitzt einen Vollen Herd:

Harmen Hinrichs; dessen Frau Gesche Gerdas; Sohn Ulfert Eggen; Töchter: Anke und Trienke Eggen. Item hält sich in dem Platze auf Dirck Hinrichs mit seiner Frau Anke Janßen; ist ein Tagelöhner.

Lüppe Ihnen; dessen Frau Eie Garrelß. Item hält sich in dem Platze auf eine Magd Marje Janßen genannt, so auf ihre eigenen Hand. Über diesen Herd ist die Repartition ergangen.

Johannes Abrahams Bünting; dessen Frau Anke Lübben; Mutter Almuth Luppen; Knecht Harmen Hinrichs; Magd Aaltje Hinrichs.

Warneke Claeshen (Gerichtsverwalter anjetzo); dessen Frau Folke Ulfers; Sohn Claes Warneken; Tochter Taalcke Warneken. Item hält sich in dem Platze auf ein Tagelöhner und Arbeitsmann Namens Engelbert Jaspers; dessen Frau Trienke Warneken genannt wird.

Johann Bohls Hayen; dessen Frau Gretke Albers; Knecht Garrelt Hayen; Magd Wübke Tolen.

Menne Tammen; dessen Frau Tjede Janßen; Mutter Trinke Martens; Knecht Tamme Tammen; Magd Trinke Onnen.

Halben Herd:

Dirck Albers (ein Heuermann); dessen Frau Mareike Eggen. Item hält sich bei ihnen auf ein Arbeitsmann und Tagelöhner, Namens Hinrich Dircks; dessen Frau Tete Alberts; ist ein Tagelöhner und Arbeitsmann, muß aber dann noch von den Armenmitteln unterhalten werden.

Willm Ihnen; dessen Frau Schwantje Hayen.

Tjark Ihnen; dessen Frau Gretke Ebers.

Warfstellen:

Hinrich Frantzen; dessen Frau Teite Janßen; Mutter Anna Nicklas; ein Tagelöhner und Arbeitsmann.

Johann Clöver; dessen Frau Marie Daniels; Tochter Maria Elisabeth Janßen; ist ein Schneider.

Weyerd Janßen (ein Heuermann); dessen Frau Gretke Janßen; ein Tagelöhner und Arbeitsmann. Item hält sich bei ihnen auf eine alte Witwe Anke Geyen; lebt von Allmosen.

Albert Hinrichs; dessen Frau Anke Hinrichs; ist ein Arbeitsmann und Tagelöhner; hält sich in dem Kuhhirten-Hause auf.

Rudolph Martens; dessen Frau Jancke Janßen; Söhne: Marten und Johann Rudolphs; lebet von den Allmosen und ist Kuhhirte.

In Wrisse besitzt einen Vollen Herd:

Haye Focken (Heuermann); dessen Frau Gretke Willems; über welche die Repartition ist ergangen.

Marten Focken; dessen Frau Aaltje Hayen; Knecht Harm Hinrichs; Magd Hilcke Tongers; ist ein Brauer und Krüger.

Focke Tammen; dessen Frau Nancke Willems; Knecht Lübbe Willems; Dienstjunge Habbe Janßen; Magd Eite Harmens. Item wohnt in dem Platze Warneke Lübben (gewesener Kuhhirte anjetzo Tagelöhner und Arbeitsmann); dessen Frau Reenste Feyen; lebet von den Allmosen. Noch hält sich daselbst auf Hinrich Lübben; dessen Frau Grete Giesbérts; Sohn Johann Hinrichs; Tochter Trienke Hinrichs; ist ein Tagelöhner und Arbeitsmann.

Frerk Wilhelmi Tjaden; dessen Frau Bauke Bohlen; Söhne: Johann und Bohle Frerichs.

Hinrich Ulferts; dessen Frau Anke Janßen; Söhne: Ulfert und Johann Hinrichs; ist ein Zimmermann seiner Profession nach. Über diesen Platz ist die Repartition ergangen.

Caßen Janßen weil. hinterlassene Witwe Tönke Tönnies; Sohn Tönnies Caßens; Tochter Allmuth Caßens; Knecht Berend Warneken; Magd Geßke Tönnies. Item hält sich daselbst auf Schwantje Ehmen und Sohn Lübbe Lübbers von Aurich-Oldendorf hinterlassene Witwe. Töncke macht bisweilen Grütze.

Elme Jürgens weil. hinterlassene Witwe Trienke Tönnies; Sohn Tönnies Ehmen; Tochter Trienke Ehmen; Knecht Hans Janßen; Magd Folke Frerks.

Elle Eden; dessen Frau Eicke Focken Eden und Focke Eschen Ellen. Magd Trienke Warnekes; ist ein Brauer, Krüger und Gastwirt.

Einen Halben Herd besitzt:

Ede Ehmen; dessen Frau Foyke Mennen; Tochter Eie und Zärke Ehmen; Knecht Johann Hinrichs.

Warfstellen:

Harm Dircks; dessen Frau Gesche Harmens. Item hält sich bei ihnen auf Focke Focken; dessen Frau Gretke Frerks. Noch hält sich daselbst auf Dirck Popen; sind Arbeitsleute und Tagelöhner miteinander.

Der Kuhhirte Egbert Eggen; dessen Frau Trienke Abrahams; Töchter: Engel und Maria Egberts; leben von den Allmosen.

Obige Specification und Verzeichnis haben wir also in unserer Gemeinde befunden, sowohl was die Personen, als sonstiges anbetriefft, deretwegen wir dieses von unserem Pastoren haben lassen aufsetzen, und zu dessen näherer Versicherung und Beglaubigung wir dieses in unserer Pastorei eigenhändig unterschrieben haben.

Holtrop, den 5. Juli 1719

untenstehend:

Willm Gronewold als Bauernrichter
Hinrich Ulfers als Bauernrichter
Menne Tammen als Bauernrichter
Willm Adden als Kirchenverwalter
Warneke Claeßen als Kirchenverwalter
Johan Aden als Zeuge
Elle Eden als Zeuge
Tjark Ihnen

Ego Hermannus Nicolas Bohlen

Pastor Holtropens : ad actus specialiter requihito scriphi

Verzeichnis der
Holtroper Gemeinde
den 5. Juli 1719

Gefallene aus dem 1. Weltkrieg von

1914 - 1918

Seede Kampen	14.10.1914
Aljet Gronewold	11.11.
Ludwig Aden	17.11.
Heinrich Frieden	8.12.
Marcus Boy	9. 1.1915
Lübbe Buß	16. 2.
Harm Lienemann	17. 2.
Theodor Doden	24. 2.
Behrend Bussen	9. 8.
Dirk Juilfs	25. 8.
Frerich Harms	11.10.
Focko Aden	25.11.
Ede Willms	29. 2.1916
Jann Kampen	2. 7.
Hinrich Bohlen	28. 7.
Heinrich Meyer	14. 8.
Johann Kampen	15.12.
Joh. Behrends	25. 4.1917
Wilh. Kelbassa	31. 7.
Habbe Mennen	16. 8.
Heere Bauer	21. 9.
Georg Schmidt	21. 3.1918
Andr. Wachtendorf	29. 3.
Joh. Renken	16. 5.
Gerh. Bohlen	5. 1.1919

Gefallene aus dem 2. Weltkrieg von
1939 - 1945

Harm Willms	12. 5.1940
Willy Zachan	20. 5.1941
Bernhard Eilers	14. 8.
Jann Theesfeld	16. 8.
Ernst Mazinski	26.11.
Harm Ideus	28.11.
Ewe Pleis	18.12.
Heye Grönefeld	19.12.
Wilh. Fabricius	19. 2.1942
G. Felgendreher	14. 1.1942
Hinr. Bergmann	4. 3.
Harm Buhs	4. 6.
Wilhelm Ihben	2. 7.
Rikus Goes	3. 7.
Eilert Balzen	5. 8.
Lübbe Hüls	3. 9.
Klas Adams	24. 9.
Karl Wurtzel	6.11.
Frer. Behrends	23. 4.1943
Egon Gräning	2. 5.
Hinrich Janhsen	14. 5.
Süntke Kampen	18. 9.
Albert Ideus	26.12.
Gerd Saathoff	28.1. 1944
Heinz Schmekel	28. 1.
Röbbke Theesfeld	6. 2.
Johann Hinrichs	30. 5.
Erich Paape	19. 6.
O. Borkenhagen	28. 7.
H. Onken	15. 8.
Frerich Gronewold	4. 9.

1939 - 1945

Andreas Frühling	30. 9.1944
Erwin Eichhorst	31.10.
Jann Onken	1.11.
August Poppen	1.11.
Willm Gronewold	2.12.
Paul Springer	5.12.
Frerich Onken	13. 1.1945
Fr. Wittkowski	3. 1.
Walter Loessin	16. 1.
Max Staunus	30. 1.
Franz Haller	17. 2.
Günther Heineke	... 3.
Heye Hinrichs	8. 3.
Lübbe Behrends	20. 3.
Frerich Arend	8. 4.
Bernh. Siebelts	18. 4.
Gerd Frerichs	20. 4.
Albert Alberts	25. 4.
Ecker. Schuster	5.10.
Kobus Frühling	8.10.
Walter Schlievert	31.12.1945
Hinrich Balzen	... 9.1947

Vermite aus den Jahren 1939 - 1945

Jann Alberts	1. 1.1942
Johann Kleen	23. 9.
Benjamin Hls	16. 1.1943
Heinrich Smid	28. 8.
Karl Poppen	20. 1.1944
Jann Flener	21. 1.
Menno Smid	2. 6.
Marten Stulken	2. 7.
Richard de Wall	25. 8.
Gerhard Denekas	... 8.
Helmut Schwiese	5.10.
Adolf Polle	8.12.
Friedr. Ullrich	8.12.
Christopf de Vries	23. 1.1945
Georg Schps	30. 1.
Gerh. Felgendreher	... 1.
Harm Franzen	2. 3.
Tamme Bakker	11. 3.
Gerd Alberts	1. 4.
Otto Marzinski	7. 5.
Karl Bliklen	... 5.
Gerd Onken	... 8.

Quellen- und Literaturnachweis:

1. Die Holtroper Kirchenbücher von 1634 bis 1900
2. Holtroper Standesamtsangaben von 1874 bis 1900
3. Holtroper Schatzungsregister - im Niedersächsischen Staatsarchiv Aurich
4. Die Ortssippenbücher von Aurich-Oldendorf und Timmel
5. Ostfriesländisches Prediger-Denkmal
von Peter Friedrich Reershemius - Aurich 1796
6. Eine geschichtlich-ortskundige Wanderung gegen Ende der Fürstenzeit
von O. G. Houtrouw - Aurich 1889 - 1891
7. Die Landgemeinde Holtrop
von Bernhard Uphoff, veröffentlicht in den „Ostfriesischen Nachrichten“
8. Die Flurnamen im Kreise Aurich
von Gerhard Börchers in der Beilage „Lokales“ der Ostfr. Nachrichten
9. Unsere Dörfer im Wandel
von R. Rieken - Upstallsboom Nr. 4/1982
10. Kirchen in Stadt- und Altkreis Aurich
von Theesfeld/Schoolmann Verlag Dunkmann - Aurich
11. Der mittelalterliche Sakralbau in Ostfriesland
von M. Meinze - 1966
12. Die Architektur der mittelalterlichen Kirchen im ostfriesischen
Küstenraum, von H. Haiduk - Aurich 1986
13. Aus dem mittelalterlichen Holtrop -
von Wilhelm Korte

Zeichenerklärungen und Abkürzungen

Die Reihenfolge der Nachnamen und Familiennamen geht nach dem ABC, die Vornamen innerhalb dieser gleichfalls.

In Klammern gesetzte Werte sind errechnete Werte aus Heirats- oder Todesalter, wobei das Alter nach Jahren/Monaten/Tagen angegeben ist. Familiennamen u. Vornamen, sowie Herkunftsnummern sind unterstrichen.

Zeichenerklärung:

× = geboren	o = getauft
+/* = tot geboren	×/+ = nach der Geburt gestorben
oo = verheiratet	o-o = außerehelich
+ = verstorben	‡ = beerdigt
(= Zwillinge	

Abkürzungen von Ortsnamen:

A.O. = Aurich-Oldendorf	Bietzef. = Bietzefeld
Bagb. = Bagband	Akelsb. = Akelsberg
G.F. = Großefehn	
Strackh. = Strackholt	
Tim. = Timmel	
Velde = Felde	
Wris. = Wrisse	

Sonstige Abkürzungen:

OSB = Ortssippenbuch

Was nicht eingeordnet werden konnte:

A. Geborene und Getaufte:

1. Sohn Jacob des Leutnants Emen, o 15.6.1646 in Holtrop
2. Sohn Hinrich des Daniel, o 8.11.1646 in Holtrop
3. Tochter Maria des Soldaten Army, o 6.12.1646 in Holtrop
4. Sohn Ekke des Ecke und der Frauke von Westersander,
o 2.3.1699 in Holtrop
5. Tochter Ancke des Hinrich und der Elsche von Westersander,
o 14.3.1699 in Holtrop
6. o-o Tochter Talke der Gesche von Velde, o 25.10.1704 in Holtrop
7. o-o Tochter Elsche der Marie ... von Holtrop, o 25.5.1712 in Holtrop
8. Tochter Trinke einer fremden Frau Trinke ..., o 12.1.1715 in Holtrop

B. Gestorbene und Begrabene:

1. „Die alte Talke Harmens“, † am stillen Freitag 1635 in Holtrop
2. Anna Seehausen, † 5.3.1636 in Holtrop
3. Frederich Rövers, Knecht bei Lübbe Metzen, † 23.9.1637 in Holtrop
4. „Die Alte“ Geske Groen, † Bartholomäustag (24.8.) 1638 in Holtrop
5. Kind des weil. Kuhhirten Claus von Ostersander, † 4.12.1638 in Holtrop
6. Die „Olde Geeske“ aus They Dykens Haus, † 22.2.1641 in Holtrop
7. Wopke, † 22.5.1653 in Holtrop
8. Egge Frerichs, † 7.11.1653 in Holtrop
9. „Schluchters Anke“, † 14.10.1654 in Holtrop
10. Anna, des Kuhhirten Moritzen Magd, † 26.9.1656 in Holtrop
11. Jacob Gerdes, † 16.7.1660 in Holtrop
12. Wolter Alberts, † 25.8.1661 in Holtrop
13. Kind des Johann Starke, † 16.5.1665 in Holtrop
Dieses Kind hat bei Dirk Vierkamp gelebt.
14. Frouwe, Johann Bols Magd, † 16.8.1666 in Holtrop (Pest)
15. Anna, Magd bei Heye Rantzen, † 14.11.1666 in Holtrop (Pest)
16. Hermann Drees, † 22.9.1668 in Holtrop
17. Anke, Hebamme von Velde, † 17.3.1701 in Holtrop
18. „Die arme alte Anna“, † 24.12.1702 in Holtrop (89 Jahre alt)
19. Gesche, † 11.1.1703 in Holtrop
20. Wilm, † 23.10.1705 in Holtrop, oo mit

21. Rixte, † 14.11.1705 in Holtrop (80 Jahre alt)
22. Antje Eumens, von Großefehn, † 23.12.1706 in Holtrop (53 Jahre alt)
23. Eike (Evke) - non sana mentis - (geistig behindert), † 25.3.1709 in Holtrop
24. Metje, eine arme fremde Frau, + 7.12.1710, † in Holtrop
25. Harmen Garldts, † 17.5.1712 in Holtrop (24 Jahre alt)
26. Tette, eine Jungfrau - nicht sonderlich bei Verstand - † 12.3.1713 in Holtrop
27. Theiß Jansen von Velde, † 11.2.1714 in Holtrop
28. Siever Hinrichs, † 7.11.1714 in Holtrop
29. Eine fremde Frau, von Norden gebürtig, † 15.10.1717 in Holtrop
30. Hinrich Fischbach - ein Schneider von Esens, + 17.12., † 21.12.1721 in Holtrop
31. Ancke Feyen, + 3.6., † 5.6.1726 in Holtrop
32. Frerck Pleis, gebürtig aus der Grafschaft Oldenburg, Knecht bei Garrelt Willems Gronewold, + 29.11.1729, † in Holtrop
33. Schrader, ein armer abgedankter dänischer Soldat, von Magdeburg gebürtig, + 5.10., † 7.10.1731 in Holtrop
34. Garrelt Hinrichs, + 24.4., † 28.4.1739 in Holtrop
35. Weyert Jacobs Siemering - ledig, ein Knecht und Jüngling von Holtland, ca. 30 Jahre alt, + 11.7., † 14.7.1750 in Holtrop
36. Rudolph Rengering, ein armer Schneider und gewesener Soldat, + 20.4.1759, † in Holtrop
37. Elisabeth Jansen, + 10.11., † 15.11.1798 in Holtrop
38. Wilm Hayen, Warfsmann in Velde, + 27.8., † 31.8.1807 in Holtrop
39. Witve Dorothea Caroline Redenbachs, + 29.3., † 2.4.1812 in Holtrop
40. Harm Linnemann, + 27.7.1833, † in Holtrop (ca. 50 Jahre alt)